



Margret Michaelis schimpft über das neue Telefon im Dorf.

Fotos: Hildebrandt

Sie rettete die gelbe Telefonzelle

Telefonhäuschen in Brokeloh dient jetzt als Ausstellungsraum

VON ARNE HILDEBRANDT

Brokeloh. Sie sollte zerschreddert werden, doch Margarete Schrader (51) forderte die beiden Arbeiter auf: „Das Ding bleibt stehen!“ Das tat es denn auch. Deutschlands schönstes Dorf Brokeloh (Bundessieger 2004) hat weiterhin eine gelbe Telefonzelle mitten im Ort – dank Margarete Schraders Kampf. Telefonieren kann man damit zwar nicht mehr. Sie erfüllt dafür einen anderen Zweck. Die Fernsprechkabine ist nun ein Ausstellungsraum – eine Rarität im 390-Seelen-Dorf – und vermutlich in ganz Deutschland.

Denn Margarete Schrader und Nachbarin Ingeborg Freytag (60) dekorieren sie liebevoll von Monat zu Monat mit einem anderen Thema.

Zurzeit läuft in dem knapp einen Quadratmeter großen Telefonhäuschen die Ausstellung „Schulanfang 2007“. Sie zeigt eine etwa ein Meter große Puppe, die als Schülerin ausgestattet mit roter Brottasche in der Hand steht. Dazu ein hölzerner Drehstuhl, wie sie in den Klassenräumen der früheren Volksschule Landesbergen standen. Außerdem eine 50 Jahre alte Schiefertafel, auf die Ingeborg Freytag als Schülerin schrieb, und eine Schulfibel. Auch ein roter Ranzen aus den 60-er Jahren ist zu sehen. Und ein Plakat: „Brokeloh, Deutschlands schönstes Dorf präsentiert sich“.

Schon vor drei Jahren wollte die Telekom die Telefonzelle abbauen. Schon damals stieß das Vorhaben im Dorf auf Protest. „Wir haben uns ganz doll dafür eingesetzt, dass sie stehen bleibt, denn der Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ stand an. Und da sollte die Jury auch die Telefonzelle zu sehen bekommen“, erzählt Margarete Schrader. Sie steht nämlich nur wenige Meter neben dem ehemaligen Postamt, das 1975 nach 70 Jahren geschlossen wurde. Und neben dem Briefkasten – alles passt zusammen, sind sich die Brokeloher einig.

Vor zwei Monaten setzte die Telekom dann die Telefonzelle doch außer Betrieb und installierte vor der Alten Schule ein neues Telefon auf einer Säule. Am 19. Juli kamen die Bauarbeiter mit einem Kran, wollten das gelbe Häuschen aufladen. „Halt, so geht das nicht“, herrschte Margarete Schrader die Bauarbeiter an. „Die bleibt stehen, und wenn ich mich draufsetze!“ Wenig später händigten sie Margarete Schrader die Zellschlüssel

aus. Nun steht sie weiterhin auf der Brokeloher Dorfstraße, wo sie seit dem 1. August 1975 in Betrieb war, wie Margarete Schrader weiß. Denn an dem Tag wurde das von ihrer Schwiegermutter Lisa Schrader betriebene Postamt in Brokeloh geschlossen. Und bis dahin mussten die Brokeloher noch im Postamt telefonieren. Noch heute erzählen sich die Brokeloher gern die Geschichte von einer Frau, die zu lange telefonierte und eingeschlossen wurde, als das Postamt abends zumachte.

Beim neuen öffentlichen Telefon kann das nicht passieren. Es steht ganz frei. „Doofe Statue“, nennt Margret Michaelis (68) das Säulentelefon. „Damit kann man ja nicht mal



Margarete Schrader (rechts) rettete die gelbe Telefonzelle. Zusammen mit Ingeborg Freytag dekoriert sie sie jetzt.

telefonieren“, schimpft sie. In der Tat. Das stählerne Ding mit dem rosa Hörer akzeptiert nur Kreditkarten oder Telefonkarten mit PIN. Oder R-Gespräche. Oder den Notruf über die SOS-Taste. „Ein Basistelefon“, sagt Telekom-Pressesprecher Jürgen Will. „Sie stehen an Standorten, die unwirtschaftlich sind.“ Weshalb an der Säule eine Telefonnummer steht, weiß Will

nicht. Ruft man sie an, heißt es: „Ihr Gesprächspartner ist zurzeit nicht erreichbar.“ Die Säule anrufen könne man auf jeden Fall nicht, sagt Will.

Das gelbe Telefonhäuschen soll sogar wieder beleuchtet werden. Den Strom will Nachbar Horst Noack liefern. „Wir dekorieren den Jahreszeiten entsprechend“, sagt Ingeborg Freytag. „Das wird nicht langweilig.“



„Schulanfang 2007“: Zu sehen in der Mini-Ausstellung im ehemaligen Telefonhäuschen.

WAHL DER KLEINEN NIENBURGERIN 2007/2008

Ich suche meine Nachfolgerin ...

„Meine Zeit als KLEINE NIENBURGERIN weigt sich dem Ende zu. Im September soll meine Nachfolgerin gewählt werden. Wer will in den nächsten zwölf Monaten die Nieburger Sympolfigur weiter mit Leben erfüllen? Mir hat es sehr viel Spaß gemacht, unsere Stadt bei Veranstaltungen in Nieburg und auch in anderen Orten zu vertreten.“

Kristina Weber

ES GIBT AUCH ETWAS ZU GEWINNEN:

1. Preis: Die neue „Kleine Nienburgerin“ erhält einen Geldpreis in Höhe von 1.000,- Euro und einen Reisegutschein in Höhe von 700,- Euro gestiftet von DIE HARKE & Nienburger Reisebüro

2. Preis: 500,- EUR